

# Tafel-Bestecke!

Diejenigen, welche Porzellan-Waaren zu kaufen beabsichtigen werden es zu ihrem Vortheil finden, wenn sie bei uns vorsprechen

**Wir hatten keine schlechte Waare.**

Wenn Sie solche kaufen wollen, so müssen Sie sonstwo ihre Einkäufe machen.

Schlechtes Porzellan ist zu theuer zu irgend einem Preis.

Wir kaufen unser Porzellan im Großen und erhalten deshalb die niedrigsten Preise.



Diese Bestecke bestehen aus 100 Stücken; dieselben sind nicht schwerfällig, aber dünn und nach der neuesten Façon. Wir können euch 20 bis 25 Prozent an Glaswaaren sparen. Schöne Zierkeramiken für 18 Cents.



Die größten 5 und 10 Cents Counters im Staate

## CHAS. A. BROAD'S Großer Department Laden 1124 O STREET.

Offen bis Abends 8 Uhr. Unsere Waare wird nur für bar abgegeben.



### Die Owen Elektrischen Gürtel und Vorrichtungen

Heilen akute, chronische und nervöse Leiden ohne den Gebrauch von Drogen oder Medicinen.

Sie sind besonders empfohlen in Fällen von

Rheumatismus — Lumbago — Sciatica — Rückenschmerzen

Nervenschwäche

Nieren- und Leberleiden — Gichtkrankheiten — Weibliche Schwäche — etc. etc.

### Unser großer illustrierter Katalog

enthält beschriebene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog für den deutschen und englischen Sprachgebrauch und wird für 6 Cts. Briefmarken an irgend eine Adresse versandt. Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem deutschen Katalog. Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

### DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:  
THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,  
201 bis 211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Ill.  
Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

626-10

Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

#### Luffballen im Schneckennetz.

Von dem merkwürdigsten Aufstieg in die Wolken, den jemals gemacht hat, weiß der bekannte Luftfahrer John Wise zu erzählen:

Es war in Carlsruhe, Pa. Ich wünschte einer großen Aufstiegsreise etwas Besondere zu bieten, und da ich oben eine große schwarze Wolke sah, so entschloß ich mich sofort, sie zu durchdringen. Was ich aber in ihr durchmachte, davon konnte kein Zuschauer etwas gewahren, es war mir außerordentlich und bedenklich, als ich mir vorgeföhlt hatte.

Meiner Schätzung nach bedeckte die Wolke eine Fläche von vier bis sechs Meilen im Durchmesser. Zur Zeit, als ich in sie eintrat, schien sie freies Meer zu sein und bot nach der Erde zu eine große Dalkfläche, sah aber unregelmäßig wie die innere Seite einer ungeschützten röhrenförmigen Hölle aus, welche jedoch schmale Ränder hatte und in lebhaften Bewegungen schwankte. Ich hatte eine dunkle Rauchfarbe. Mitterweile war die Kälte furchtbar geworden, alles war eisig rings um mich herum, ich düst mit Keil, und die Luft, welche von meinem Ballon aus aufwärts ging, sah wie Glasfäden aus. Dabei gelang es schließlich ringsum.

Jetzt war ich, der aufwallenden Bewegung nach zu schließen, ungefähr in der Mitte der Wolke angelangt. Diese sah nicht mehr schwarz aus, sondern aber eine weißlichgelbe Hölle färbung, aber eine so dick, daß ich den Ballon, der nur 16 Fuß über dem Boden schwebte, fast nicht mehr sehen konnte. Die heftige Kälte ließ mich wenigstens hoffen, daß das Gas im Ballon sich nicht verdichten und daher insoweit befehlen würde. Aber darin hatte ich mich schmachlich getäuscht; denn bald wurde ich mit größerer Geschwindigkeit, als je zuvor, aufwärts gewirbelt; der Ballon machte eine große Kreisbewegung in die Höhe und die Gondel mit.

Tabei umgab mich ein Getöse, wie von tausend wasserfallenden Mühlenwehren, verbunden mit einem unheimlichen Stöhnen von Wind. Die Ursache des letzteren ist mir nicht klar geworden; erstere aber möchte wohl da her kommen, daß der Ballon so furchtbar von Hagel und Schnee bombardiert wurde. Ich erwartete nun wenigstens, bald oben an der Wolke herauszukommen; doch abermals wurde ich zusammen entzündet, und der Sonnenchein, welcher sich bereits durch einen schwachen Schimmer angefühlbar hatte, verschwand wieder hoffnungslos; zugleich hörte der Ballon, wie mir schien, mehrere hundert Fuß abwärts.

Abwärts wurde er in die Höhe geschleudert, und wieder stürzte er, und so wiederholte sich acht- oder zehnmal mit furchtlicher Schnelligkeit. Wieder konnte ich durch das Abwehren von Hagel oben, noch durch das Entweichen

#### Einmal über Bärte.

Die bei den romanischen Nationen sehr beliebte Mode, von dem gesammten Barthehaare das Gesicht nur den Schamhaare und die in dem Größten unter der Haut liegende hervorstechende kleine Warzen (Moles) vor dem Wasser zu schützen, eine Mode, welche ja auch in der deutschen Hergezeit viele Anhänger erworben hat, stammt wie neuerdings von einem französischen Kulturhistoriker herangezogen ist — aus Spanien. Man erinner sich jungen Dandies, die täglich mehr als eine Stunde vor dem Spiegel zubringen, um die drei Zangen ihres hässlichen Trinos möglichst „charaktervoll“ zu gestalten, und dann im Laufe des Tages sich bemühen, mit dem bestmöglichen Chic die gesammte Gesichtshaut vor den Angriffen der feinsten Winde zu schützen, wie dies eben der eigentümlichen Umpolung und der ungeschicklichen Verwendung ihres Gesichtshaares kennen. Als im achten Jahrhundert nach Christi der Islam Spanien unterworfen hatte, fand alsbald eine so lebhafteste Vermischung des arabischen und des germanisch-spanischen Blutes statt, daß schon in der dritten Generation fast die ganze Halbinsel von einer neuen Rasse, einer maurischen Mischung, eingenommen wurde. Nach ihrer äußeren Erscheinung konnte man Ziger und Heitaner nicht mehr von einander unterscheiden. Dagegen, oder vielmehr gerade weil eine so durchgreifende Vermischung der ethnologischen Elemente eingetreten war, blieb die Sonderung der Bevölkerung in religiöser Beziehung in schroffer Weise bestehen. Jede Partei, die Mohammedaner sowohl wie die Christen, vorzüglich natürlich letztere, die sich in der Lage der Unterdrückten befanden, hatten daher den lebhaftesten Haß, irgend ein äußeres Zeichen zu schaffen, an dem man sofort den Glaubensbekenner erkennen konnte. Da nun die Mohammedaner den gesammten Markt als ein besonders gütiges Geschäftskreis betrachteten, und ihn stets mit dementsprechender Achtung behandelten und schenken, so beschloßen die Christen, gerade ihn für ihre Zwecke zu verwenden. Sie wurden bestimmt, daß Jeder, der sich zum Christenthum bekannte, sich den größten Theil des Bartes, den Nacken- und Schamhaar, abrasiren und nur Schamhaar und Knebelbart stehen lassen sollte; sie mußten genau, daß ihre Körper, wenn sie etwa ihren Kopf verdecken wollten, doch gerade diese Stelle nie nachahmen würden. Auch haben sie in dieser Tracht des Bartes ein äußerliches Symbol ihres Glaubens, nämlich die, wenn auch unvollkommene Form des Kreuzes.

Die ganze Zeit über empfand ich eine fast ununterbrechliche Reizung zum Schließen, und obwohl ich zugleich ein Erbrechengefühl hatte. Nachdem ich aber etwas Ruhe und Ruhe gefunden, der ich am Boden der Gondel angelangt hatte, fühlte ich mich legerlich und geistig etwas erleichtert. Ich hielt mich fest an den Seiten der Gondel und entschloß mich, was auch kommen möge, mit der äußersten Haltung zu erwarten, die mir zu Gebote stand.

Einen Augenblick konnte ich durch einen Wisp in der Wolke die Erde sehen. Normalerweise ist in die Höhe geschleudert, aber dann stürzte ich zu meiner großen Freude aus dem Gänge des Luftschiffes heraus, das mich 20 Minuten lang immer und immer wieder verfrachten hatte. Dementsprechend war ich ganz erlöset und der Ballon ging ziemlich rasch abwärts. Ich landete auf einer kaum etwa 5 Meilen von Carlsruhe im Innern eines stromenden Regens. Mein Erlebnis war kein leichtes, das man gerne ein zweites Mal durchmacht.

Dankbarkeit eines Wildes. Ein Wildschäfer bei Guelar am Harz bemerkte im Winter 1886 im Stadtfriedhof ein lahmes Thier Rothwild. Das Thier hatte vom Durchdringen der harten Schneefröste so wurde seine Haut zugezogen, daß es, so oben nicht mehr fähig, vor Entbehrung und Hunger hätte umkommen müssen. Der Beamte ließ das kranke Thier nach Hause fahren und pflegte es drei Monate im Stall. Inzwischen lernte der Frühling wieder, die Verhältnisse fingen an zu sprießen, da öffnete man dem genesenen Waite die Thür, und bald war dieser über Berg und Thal. — Vier Wochen nachher waltete der Rothschäfer seines Amtes in seinem Revier, da bekam er ein Kinde Rothwild zu Gesicht, worunter auch die „Viere“ sich befinden mußte. „Vierchen kommt“, rief der Beamte dem ehemaligen Pflegling zu. Augenblicklich sprang das Thier zu seinem Wohlthäter, ließ sich mit sichtbarem Behagen dessen Viehschlingen gefallen, und wollte durchaus dem Frühling wieder folgen; erst dessen Hund scheuchte auf Weisheit das dankbare Thier in die Wege zurück.

Ausgewandert sind im letzten Jahre: über Bremen 129,418, über Hamburg 108,820 und über Stettin 5429, zusammen 241,667 Personen, oder rund 41,000 Personen mehr als im Jahre 1891. Aus dem Auslande nach Deutschland zurückgekehrt sind über genaunte Häfen im Laufe des Jahres

1892 im Ganzen 51,102 Personen, darunter 569 Auswanderer, denen in Amerika die Verdingungsgelegenheit verweigert wurde.

Die bei den romanischen Nationen sehr beliebte Mode, von dem gesammten Barthehaare das Gesicht nur den Schamhaare und die in dem Größten unter der Haut liegende hervorstechende kleine Warzen (Moles) vor dem Wasser zu schützen, eine Mode, welche ja auch in der deutschen Hergezeit viele Anhänger erworben hat, stammt wie neuerdings von einem französischen Kulturhistoriker herangezogen ist — aus Spanien. Man erinner sich jungen Dandies, die täglich mehr als eine Stunde vor dem Spiegel zubringen, um die drei Zangen ihres hässlichen Trinos möglichst „charaktervoll“ zu gestalten, und dann im Laufe des Tages sich bemühen, mit dem bestmöglichen Chic die gesammte Gesichtshaut vor den Angriffen der feinsten Winde zu schützen, wie dies eben der eigentümlichen Umpolung und der ungeschicklichen Verwendung ihres Gesichtshaares kennen. Als im achten Jahrhundert nach Christi der Islam Spanien unterworfen hatte, fand alsbald eine so lebhafteste Vermischung des arabischen und des germanisch-spanischen Blutes statt, daß schon in der dritten Generation fast die ganze Halbinsel von einer neuen Rasse, einer maurischen Mischung, eingenommen wurde. Nach ihrer äußeren Erscheinung konnte man Ziger und Heitaner nicht mehr von einander unterscheiden. Dagegen, oder vielmehr gerade weil eine so durchgreifende Vermischung der ethnologischen Elemente eingetreten war, blieb die Sonderung der Bevölkerung in religiöser Beziehung in schroffer Weise bestehen. Jede Partei, die Mohammedaner sowohl wie die Christen, vorzüglich natürlich letztere, die sich in der Lage der Unterdrückten befanden, hatten daher den lebhaftesten Haß, irgend ein äußeres Zeichen zu schaffen, an dem man sofort den Glaubensbekenner erkennen konnte. Da nun die Mohammedaner den gesammten Markt als ein besonders gütiges Geschäftskreis betrachteten, und ihn stets mit dementsprechender Achtung behandelten und schenken, so beschloßen die Christen, gerade ihn für ihre Zwecke zu verwenden. Sie wurden bestimmt, daß Jeder, der sich zum Christenthum bekannte, sich den größten Theil des Bartes, den Nacken- und Schamhaar, abrasiren und nur Schamhaar und Knebelbart stehen lassen sollte; sie mußten genau, daß ihre Körper, wenn sie etwa ihren Kopf verdecken wollten, doch gerade diese Stelle nie nachahmen würden. Auch haben sie in dieser Tracht des Bartes ein äußerliches Symbol ihres Glaubens, nämlich die, wenn auch unvollkommene Form des Kreuzes.

Lebensgefährliche Papageien. Die noch reinlich, brach im vorigen Sommer in mehreren Pariser Ziergärten eine infektiöse Lungenerkrankung unter den Papageien aus, von denen viele hingerichtet wurden. Leider wurden auch einzelne Vögel der Tiere infiziert und starben an Krankheit zum Tode. Man hat sich ein neuer schmerzlicher Fall dieser Art in Paris ereignet. Das Thier, ein Papagei, Herr und Madame (Mist) in der Rue de Valenciennes hatte einen Papagei gekauft, der bald darauf an der Lungenerkrankung erkrankte und verstarb. Einige Tage später erkrankte auch das Ehepaar. Die Frau, welche kaum 20 Jahre zählte, starb trotz aller ärztlichen Bemühungen zuerst und zwei Tage darauf ihr Mann. Das beklagenswerthe Ehepaar war erst drei Monate verheiratet.

Vertraulichem Abrennungsgel. Was der Schweiz sind die französischen Zollbehörden auf die Spur gekommen. Es wurde festgestellt, daß die Zollverwaltung allein an Kaufhäusern über ein halbes Jahr fünf Jahre für die Einfuhr einer Summe von 2,000,000 Francs beläuft. Als Hauptabnehmer wurde der Abrennungsgel in Neuenburg ermittelt, der sich eines erfahrenen Schmugglers Namens Perrot bediente, um die Nontreibung aus der französischen Grenze und in die Hände der Pariser Händler, welche im Lande standen, zu spielen. Die Dienste von Helfershelfern verdrängten, welche von der Zollverwaltung bezogen. Zahlreiche Verhaftungen haben in der Angelegenheit stattgefunden.

Im Ganzen 101 Tausend Blumen gelangten neulich an einem Tage von den Seilly-Jubeln auf englische Märkte.

#### Pittere Enttäuschung.

Das nicht mehr ganz jugendliche Fräulein Martha K. in Berlin las vor einiger Zeit in einer dortigen Zeitung folgendes Verträgliches: „Sie nicht unvernünftig, Herr Prof., wünscht die Bekanntschaft ein. I. Dame mit 1500 Mark Vermögen behält Sie sich zu machen. II. Fräulein Martha wünschte nicht einen Moment, ihr Offerte einzurufen und erhielt in der That eine Zusage, eine eithusiastische Zusage! Diese hatte folgenden Wortlaut: „Hochgeliebtes Fräulein. Mit Vergnügen greife ich zur Feder, um Sie zu wissen zu thun, daß ich ihr ergebene Schreiben in die Zeitung richtig abgeholt habe und mit Freude erliche, daß Sie auf mich reaktivieren, wenn ich denn auch jenseits in der Ferne stehen bin und das Angebot je länger je lieber erfolgen kann, indem mich Ihre Probositionen sehr wohl zuzagen an dies mehr wenig ist für die Einrichtung einer Tischlerei, aber Schaden kann nicht, es ist etwas mehr als wenig. Sehr geschätztes, bald ungeschicktes Fräulein! Sie machen in mich auch keinen schlechten Geist, denn wenn ich auch kein so großes Geld habe wie Sie, so bin ich doch ein geschickter und nicht unheilbarer Kerl, was doch auch nicht eine Verhöhnung ist.“ Fräulein Martha war, als sie diesen Brief gelese hatte, einer Ohnmacht nahe. Der „Professor“ aus der Verträglichkeit war also nicht Professor, sondern Professore! Und diesem Manne, auf den sie keineswegs „rethetische“, hatte sie ihre Photographie geschickt! Die irreführenden Aufzeichnungen in so wichtigen Annoncen! Fräulein Martha verlangte die Rückgabe ihres Bildes, aber der Tischler weigerte sich hartnäckig, diesem Verlangen nachzukommen. Er habe ihr Ehemann versprochen und denke nicht daran, die Partie fahren zu lassen. Fräulein Martha hat sich nun, wie das „Berl. Tagbl.“ erzählt, an ihren Rechtsanwalt gewandt, um mit dessen Hilfe wieder zu ihrem Eigenthum zu kommen.

Für die deutsche Armee wird in Folge der Einführung des rauchlosen Pulvers eine vollständige Neuanfertigung beabsichtigt. Ueber dieselbe gab General von Jung neulich in Folge einer Interpellation in einer Reichstags-Kommission die Erklärung ab, daß die Helme keine Leberzüge erhalten und alle anderen Metalltheile in Kriegszeiten bronziert oder durch Farbe verdeckt werden sollten. Ferner würden jetzt Versuche gemacht, das Gewehr zu reorganisieren, welches der Infanterie zu tragen habe, und wahrscheinlich werde Aluminium zum großen Theil in Anwendung kommen. Bezüglich der leuchtenden Farben der Kavallerie-Uniformen sei keine Aenderung in Aussicht genommen, weil der durch die Kavallerie hervorgerufene Staub und die Schmelzhaftigkeit der Bewegungen die Farbe ihrer Uniformen bedeutungslos machen. Der ursprüngliche Grund, weshalb helle und glänzende Farben für die Kavallerie angenommen wurden, war, das Erkennen der verschiedenen Regimenter und die Hebeleistung von Befehlen zu erleichtern, welche Gründe heute noch ebenso gut, als vor einem Jahrhundert maßgebend sind.

Aussehen der Zähne mit teilt Elektricität. In London wurden Versuche mit einem neuen Apparat zum Aussehen der Zähne mit teilt Elektricität angestellt. Der Apparat besteht in einer Aluminiumschale, welche aus sehr feinem Draht und besteht einen Stromunterbrecher aus Stahl-Lamellen, welcher bis zu 452 Schwingungen in der Sekunde machen kann und der wichtige Theil des Apparates ist. Der Patient legt sich in den gewöhnlichen Armstuhl und erhebt mit der linken Hand den Griff der positiven Elektrode. In diesem Moment läßt der Operateur einen ammanischen Strom durchgehen, bis der Patient die bestimmte Stärke, welche der Patient ertragen kann, erreicht hat. In dieser Stärke wird der Strom erhalten und der mit der positiven Elektrode verbundenen Ausseher auf den Zahn gelegt, welcher durch die Wirkung der Stromschläge unmittelbar herausgehoben wird. Sobald die Operation beendet ist, unterbricht man den Strom. Das Aussehen geschieht sehr schnell, und der Patient empfindet kein anderes Gefühl, als das Prickeln, welches der durchgehende Strom in Händen und Unterarmen erzeugt.

Vertraulichem Abrennungsgel. Was der Schweiz sind die französischen Zollbehörden auf die Spur gekommen. Es wurde festgestellt, daß die Zollverwaltung allein an Kaufhäusern über ein halbes Jahr fünf Jahre für die Einfuhr einer Summe von 2,000,000 Francs beläuft. Als Hauptabnehmer wurde der Abrennungsgel in Neuenburg ermittelt, der sich eines erfahrenen Schmugglers Namens Perrot bediente, um die Nontreibung aus der französischen Grenze und in die Hände der Pariser Händler, welche im Lande standen, zu spielen. Die Dienste von Helfershelfern verdrängten, welche von der Zollverwaltung bezogen. Zahlreiche Verhaftungen haben in der Angelegenheit stattgefunden.

Im Ganzen 101 Tausend Blumen gelangten neulich an einem Tage von den Seilly-Jubeln auf englische Märkte.

#### Unsere Prämien!

Nachstehend veröffentlichen wir zu Verzeichniss derjenigen Bücher, welche wir als „Prämie“ an unsere Leser die das Abonnement im „Voraus“ entrichten, vertheilt werden. Jeder Abonnent, welcher (außer der Abtragung etwaiger Rückstände) im Betrag eines Jahres-Abonnements von \$2.00 im Voraus einsetzt, kann aus der folgenden Lebersicht die Nummer eines Buches bezeichnen, das ihm nach Empfang des Geldes unverzüglich und zwar portofrei übermittelte werden wird. Wenn der Leser keine Nummer angibt, wird die Expedition des „Anzeigers“ nach bestem Ermessen eine Prämie für ihn auswählen. Wir verfügen über eine reiche Auswahl der interessantesten Romane und Novellen, welche in leicht, affischer, höchst einfacher Weise geschrieben und die Namen der bedeutendsten Schriftsteller tragen. Bücherliste: „Die Baganten des Glücks“, Roman von Max von Weisenthurn. „Die Schuld der Väter“, Roman von H. von Debenroth. „Das begrabene Vermächtniß“, Roman von Germaine Fontaine. „Die Giftnacht“, Kriminal-Roman von H. Sternberg. „Am tiefen Foth“, Roman von E. Dahlheim. „Die Tage ihres Lebens“, Roman von Alexander Kemer. „Nummer 97“, Roman von A. Durey Barnas. „Am Leben und Tod“, Australischer Roman von J. E. Harrison. „Die Tochter des Kerkemeisters“, Kriminal-Roman von Karl Leitner. „Die rechte Laterne“, Roman von Oswald August König.

Aus der chinesischen Presse. Der „Shih-Kieh“ bringt in seiner Nummer vom 30. Dezember 1892 wieder eine Kunde über die größeren Zeitungen Chinas; es finden sich folgende Notizen, die als Dokumente chinesischer Verhältnisse oder als Illustration chinesischer Zustände Interesse haben dürften. Aus der „Chung-shu-yat-pao“: 1. Dezember. Die Strafen Cantons sind so enge, daß leicht Unlust durch Feuer vorkommt. Viele Leute lassen sich hierdurch vom Ausgehen abhalten. Es ist unbedingt notwendig, daß auf Strafenverbreitung großes Gewicht gelegt wird. — 2. Dezember. Bei den Examinanden in Canton werden von Pöbeln ganz klein gedrückt. „Mogelbäcker“ zum Abschreiben und Nachschlagen benutz. Dies würde wohl in vielen Fällen unterbleiben, wenn den Examinanden mehr Zeit zur Ausfertigung ihrer Arbeiten gelassen würde. — 3. Dezember. In China wurde bis vor kurzer Zeit zur Arbeit fast nur Menschenkraft verwendet, und erst jetzt mit dem Auslande in nähere Berührung gekommen sind, sind Maschinen vielfach an deren Stelle getreten. Es scheint aber, als ob der Himmel China den Gebrauch von Maschinen nicht gestatten will, denn solche auch benutzt werden, kosten sie stets so viel, daß ihre Anwendung sich nicht bezahlt. — 10. Dezember. Die Bewohner einer Straße haben sich zum Zusammenhalten und auf das Vergriffen von Dieben und Räubern Preise gesetzt. Wenn andere diesem Beispiele folgen wollten, würde das Räuberwesen vielleicht unterdrückt werden können. — 17. Dezember. Der Glaube, daß alte Weiber besser Krankheiten heilen könnten als Ärzte, hat schon viele Menschenleben gekostet. Das Volk sollte doch endlich einsehen haben und sich in Krankheitsfällen an Ärzte wenden. — 20. Dezember. In allen Zeiten benutzten wir in China ein Instrument, ähnlich dem Barometer der Ausländer. Während das Regiere die kommende Witterung anzeigt, gab Erfinders nachträgliche Angaben über das Wetter. Es zeigte z. B. die Stärke des Windes an und die Richtung, aus der derselbe gebläht hatte. — 21. Dezember. Der Glaube der Leute, daß der ganze Boden der Erde warm der Norden aber kalt sei, ist falsch. Ganz im Süden ist es ebenso kalt wie im Norden. — Aus der „Chung-shu-yat-pao“: 5. Dezember. Viele Beamte rühen bei der Aufstellung nur darauf, Geld zu machen und beunruhigen die verdienstlichen Beamten darnach. Solche Leute sind als Beamte unbrauchbar. Gute Beamte sorgen für das Volk, gleichgültig auf welchen Posten sie geschickt werden und ob ihnen dieser viel einbringt oder nicht. 10. Dezember. Der Unterschied zwischen chinesischen Beamten und denen anderer Länder ist sehr groß. Ehre hat für die Befehlshaber eine Stelle, letztere mit anderen verglichen dem Himmel gleich. — 17. Dezember. Unter den Mädchen in Nan-hai Pan-hu und Zhun-te besitzt herrscht große Abneigung gegen das Heirathen. Werden sie von ihren Eltern, wie es häufig vorkommt, zur Ehe gezwungen, so finden sie Mittel und Wege, die ihre Eltern hinterlassen, die Männer aus der Welt zu schaffen und lassen dann zur Kasse in ihr Elternhaus zurückkehren. Die Sache ist so auffällig, nicht etwa erfunden, daß mehrere Schritte seitens der Behörde gethan werden müssen.

Der Panphotograph. Aus Paris wird geschrieben: Das Personal der Pan-Photographie wird um einen Photographen vermehrt werden, dessen Aufgabe es sein wird, inognitio das Bild aller jener verdächtigen oder unbekannteren Personen aufzunehmen, die an die Chiffren kommen. Es ist unmöglich, die Personen, die sich mit einem großen oder kleinen Uebel an der Nase vorstellen, länger auszuführen, und wenn dann später ein Protest kommt, ist der Beamte nicht in der Lage, die geringste Auskunft zu geben. Der Photograph ist mit ihm im geheimen Auftrag des Kaisers die unbekanntesten Personen photographiren. Die Aufnahme wird geschicklich, während der Kassierer das Geld abgibt.

Der Panphotograph. Aus Paris wird geschrieben: Das Personal der Pan-Photographie wird um einen Photographen vermehrt werden, dessen Aufgabe es sein wird, inognitio das Bild aller jener verdächtigen oder unbekannteren Personen aufzunehmen, die an die Chiffren kommen. Es ist unmöglich, die Personen, die sich mit einem großen oder kleinen Uebel an der Nase vorstellen, länger auszuführen, und wenn dann später ein Protest kommt, ist der Beamte nicht in der Lage, die geringste Auskunft zu geben. Der Photograph ist mit ihm im geheimen Auftrag des Kaisers die unbekanntesten Personen photographiren. Die Aufnahme wird geschicklich, während der Kassierer das Geld abgibt.

Präsident Diaz von Mexiko soll über ein Vermögen von 20,000,000 verfügen.

# 50 Cts. auf den Dollar

Wir haben den ganzen Waren-Vorrath der Gebrüder Hermann bestehend aus Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Güte und Kappen, Regenschirme, Unterzeug, Semden, Socken, Hosenträger, Handsocken usw. angekauft. Um diesen immensen Vorrath in der denkbar kürzesten Zeit zu verkaufen, haben wir die Preise auf

50 Cts. auf den Dollar, oder die Hälfte des Engros-Preises herabgesetzt. Dieser Waren-Vorrath muß verkauft werden.

## Frawley, Chidester & Co.,

Die bekannten Kleiderhändler.  
Ecke 10. und F Straße, Lincoln, Neb.

Die Ellenwaaren des früheren Lawlor'schen Geschäftes wurden von

## FITZGERALD'S

### Ellenwaaren - Handlung,

1036 O Strasse.  
— angekauft und findet der Verkauf jetzt statt

Mäntel, Ellenwaaren, Strumpfwaren, Unterkleider, Handschuhe, Blankets und Shawls zu sehr niedrigen Preisen.

Wohnt diesem billigen Verkaufe bei!

## J. W. WINGER & CO.,

Groß- und Kleinhändler in

Ellenwaaren und Damen-Garderobe-Artikeln.

1109 bis 1111 O Straße, Lincoln, Neb.

Bühnenleiter, Fond Bank, Hale Lager und Erlanger Bier jeden Tag frisch beim Hof wie bei Pfälzchen.

Hermann Woltemade, Agent, LINCOLN, NEBRASKA.

117 nördl. 9. Strasse.

Erected 1889 Height 275 Feet from Foundation

ANHEUSER-BUSCH